

# Erinnern Sie sich ...?

Von Gerhard H. Gräber

Erinnerungen aus der Kindheit – erzählt bekommen oder auch selbst erlebt, möchte Gerhard H. Gräber, Jahrgang 1947, in Form kleiner Geschichten interessierten Leserinnen und Lesern des Isenburgers zugänglich machen.

## Versorgung mit Lesestoff in Neu-Isenburg in den 50ern und 60ern

In diesen Jahren waren Bücher teuer und der Verdienst gering. Beispiel: Ein Karl-May-Band mit Goldschnitteinband aus dem Karl May Verlag Bamberg kostete 7,50 DM; mein Vater hatte Kurzarbeit und brachte ca. 40 DM pro Woche nach Hause. Also gab es einen Karl May zu Weihnachten, ansonsten an Ostern und zum Geburtstag Bücher aus dem Schneider Verlag, München, z.B. die Käptn-Konny-Reihe, Klaus der Segelflieger, Minnewitt und Knisterbusch etc. Diese Bücher kosteten, soweit ich erinnere, unter 3 DM.

Was machte also die damalige Neu-Isenburger Leserate: Sie liebte Bücher aus!

Gut bestückt war die von Lehrer Vollberg initiierte Schülerbücherei im obersten Stock der Pestalozzischule. Dort hatte man während der Öffnungszeiten auch die Möglichkeit, Spiele zu spielen, Monopoly zum Beispiel. In der Bücherei gab es Enid Blyton, die Abenteuer- und Zirkusreihe sowie Herbert Kranz – nach Karl May meine Lieblingsbücher, unvergessen bis heute.

Daneben gab es die Stadtbücherei, zuerst noch in der Waldstraße, dann in der Ludwigstraße. Dort war jedoch die Jugendbücherei schwächer bestückt als die Schülerbücherei. Vor allem auf die paar Karl-May-Bände musste man ewig warten.

Mit Karl-May-Bänden relativ gut versorgt war die kirchliche Bücherei in St. Josef; dort liebte ich etliche Bände aus.

Dann gab es noch die kirchliche Bücherei in Johannes, die aber für uns Jungs nicht so sehr interessant war.

Das hätte ja uns Lesehungrigen nicht gereicht. So gingen wir auch in die privaten bzw. geschäftsmäßig betriebenen Leihbüchereien.

Der Holzbau von Toto-Becker in der Bahnhofstraße war eine Art Wasserhäuschen mit Leihbücherei. Vorne war der Verkaufsraum, hinten die Bücher. Auf rundlaufenden Bänken saßen die Alkoholkonsumenten. Es war tierisch laut dort, total verraucht und man musste bitten zu rücken, wenn man weiter unten an die Bücher wollte. Neben dem Toto-Becker war ein weiterer Holzpavillon vom Blumen-Haas. Haas, genannt »de Hasebock«, war ein Stammgast bei Becker. Weitere Stammgäste waren eine Frau, genannt »der Pirat«, weil sie ein piratenähnliches Kopftuch trug, eine Frau mit Reibeisenstimme, der »Doktor« Kreis und der Schornsteinfeger Fuchs.

Schräg gegenüber befand sich der Laden von Frau Martin, die auch eine kleine Bücherauswahl hatte.

Mainstraße Ecke Bahnhofstraße lag der Laden von Kurt Veit, der eine kleine Auswahl von Büchern im Verkaufsraum hatte. Über eine Treppe ging es hoch in den Nebenraum wo sich der Stammtisch traf. Hier sah man auch des Öfteren den gegenüber wohnenden Maler Wickerath seinen Nachschub holen.

In der Waldstraße gegenüber Dr. Hayn gab es Bücher bei Schreibwaren Wagner und in der heutigen Fußgängerzone war eine Leihbücherei im »Nähkästchen«. Ja, das hätte auch keiner geglaubt – Leihbücher in einem Handarbeitsladen.

Ein weiterer Laden mit Ausleihe befand sich in der Frankfurter Straße kurz vor dem Gloriakino.

In diesen Läden kostete das Ausleihen eines Buches für eine Woche 20 bis 30 Pfennige. Man musste sich eintragen lassen

und bekam eine Ausleihnummer. Jedes Buch war nummeriert und diese Buchnummer wurde auf der Ausleihkarteikarte mit Datum eingetragen.

Die meisten dieser Bücher hatten 100 bis 200 Seiten, mit einem bunten Einband und zusätzlich in Plastik gehüllt. Sie waren oft recht ausgeleiert und zerlesen. Spitzenreiter waren Western mit Autoren wie G.F. Unger, G.F. Barnett etc. Es gab auch Krimis und Zukunfts- sowie Fremdenlegionsromane aus dem Indochinakraeg und Nordafrika. Diese Romane hatte Kurt Veit in größerer Zahl. Letztere und die Western habe ich hauptsächlich gelesen.

## bleibt die Frage: Was wurde denn noch so gelesen im damaligen Neu-Isenburg?

Natürlich das zweimal in der Woche, Dienstag und Freitag, erscheinende Neu-Isenburger Anzeigenblatt, kurz »es Blättche« genannt. Wie reimte der Fastnachter Heinz »Mombi« Momberger einst: »Des Neu-Isenborjer Aazeischeblatt, mer nennts bei uns es Blättche, des kennd bei uns ein jedermann, vom Kallsche bis zum Seddsche«.

Des weiteren »BILD« für 10 Pfennig!!!, die Abendpost Nachtausgabe, die Neue Presse, die Offenbach Post und die Frankfurter Rundschau. Die FAZ konnten sich nur die Eliten leisten. Dann gab es die Illustrierten, die mit Fortsetzungsromanen warben wie Stern, Quick, Revue, Kristall. Für die Damen Constanze und Brigitte. Die Fortsetzungsromane wurden oft verfilmt, wie »Haie und kleine Fische«, »Nacht fiel über Gotenhafen«, »Sie war ihm hörig«, »Toxi«, »Der Arzt von Stalingrad«, »Mitgehangen, mitgefangen, Malmedy«, 08/15.

Auch blühte damals das Geschäft mit den Groschenromanen, die 50 Pfennige kosteten und 60 bis 70 Seiten stark waren. Bekannt waren Jerry Cotton, der auch einmal in Neu-Isenburg aktiv war, Kommissar X, Der Landser, Tom Prox, Billy Jenkins. Für die Damen Erika-Romane mit Adel, Ärzten etc.

Gerade die Hefte »Der Landser«, ein Landser Sonderband und »Die Ritterkreuzträger« wurden damals von den jungen Herren ab etwa Jahrgang 1942 bevorzugt gelesen. Sie suggerierten, zur damaligen Zeit passend, dass die Wehrmacht kein Unrecht getan hatte, sondern dass »der Iwan« zum Beispiel von Übel war.

**Und was war mit den Kindern?** Hier war Sparen angesagt, aber 1x im Monat 75 Pfennige für Micky Maus oder 50 Pfennige für Fix und Foxi, Pecos Bill und Tarzan waren schon drin, dafür wurde auch Alteisen und Papier gesammelt sowie Muttis volles Rabattmärchenheft gerne eingelöst.

Ein Verkaufsschlager für die Ärmeren waren die für 20 Pfennige erhältlichen Piccolohefte. Da gab es Montag immer neu Akim, Sigurd, Fulgor, El Bravo, Jetzab, Tibor, Nick.

Gekauft, mit Kumpels getroffen und wechselweise gelesen. Die am längsten erscheinende Serie war Sigurd mit über 200 Nummern.

Es war nicht so einfach für die kleinen Ottonormalverbraucher in den 50ern und 60ern, an den passenden Lesestoff zu kommen, aber man wusste, wo es was gab und man hatte immer Lesestoff, selbst wenn es einmal nur das Heimatkunde- oder Religionsbuch war.

Von einer Stadtbibliothek, wie wir sie heute haben, hätten wir damals nicht einmal geträumt!

Wir wünschen allen VdK-Mitgliedern, deren Familienangehörigen und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2022.

Ein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Helfern und unseren Förderern für die gute Zusammenarbeit in 2021.

Unsere Geschäftsstelle ist vom 20.12.2021 bis zum 09.01.2022 geschlossen.



Ortsverband Neu-Isenburg · Hugenottenallee 82  
Tel. 06102 - 2 69 06 · Mail: ov-neu-isenburg@vdk.de  
Mo, Di, Do jeweils 09:00 bis 13:00 Uhr